



Bildung für den sozialen Wandel in Asien

Wie wir unterstützen

Pfarrpersonen und Gemeindeleiter*innen sind in Asien wichtige Akteur*innen auf dem Weg zu mehr Frieden und Gerechtigkeit. Sie sind Vertrauenspersonen, die in den Gemeinden oft mehr Anerkennung geniessen als Repräsentant*innen des Staates. Die Qualität ihrer Aus- und Weiterbildung steht deshalb im Zentrum dieses Projekts. Lehre und Praxis an theologischen Bildungsinstitutionen sollen die Studierenden darauf vorbereiten, mit den Herausforderungen ihrer Gemeinschaften – wie etwa Landraub, Diskriminierung von Minderheiten, Ungleichbehandlung der Geschlechter und Einschränkung der freien Religionsausübung – umzugehen.

Hintergrundinformationen

Obwohl der Staat Religionsfreiheit garantiert, erfahren ethnische und religiöse Minderheiten in Indonesien immer wieder Einschränkungen. Das führt zu Konflikten im Alltag. In Malaysia hat der Islam als Staatsreligion politischen Vorrang, obwohl die Gesellschaft religiös und ethnisch heterogen zusammengesetzt ist. Im Bundesstaat Sabah sind 69.6% der Bevölkerung Muslim*innen und 24.7% Christ*innen. Im Projektgebiet in Sabah sieht sich die indigene, christliche Minderheit benachteiligt. Politische Opportunitäten und ein Mangel an Rechtsstaatlichkeit verhindern in beiden Ländern, dass Benachteiligte zu ihren Rechten kommen. In Hongkong hat die VR China demokratische Rechte wie die Versammlungs-, Meinungs- und Wahlfreiheit in den letzten Jahren massiv eingeschränkt. Unzählige Demokratie-Aktivist*innen und kritische Publizist*innen wurden physisch bedroht und inhaftiert. Die staatliche Kontrolle über alle Bereiche des Lebens, einschliesslich der kirchlichen Arbeit, nimmt stetig zu und hat zu einer Atmosphäre der Angst und Selbstzensur geführt.

Die wichtigsten Kirchen und kirchennahen Vereinigungen in Indonesien propagieren eine kontextuelle Theologie (auch Transformations- oder Befreiungstheologie): Sie betonen die Herausforderungen des Hier und Jetzt im Gegensatz zu Versprechungen des Jenseits, die aktuelle brennende Probleme in der Gesellschaft ausblenden. Alle Partnerorganisationen von Mission 21 sind an transformativen Prozessen beteiligt, die das Bewusstsein für die aktuellen sozialen Realitäten fördern, neue kontextbezogene theologische Perspektiven entwickeln und zum Handeln in ihren Gemeinschaften aufrufen.

Viele der heutigen sogenannten „Agents of Change“, darunter viele Frauen, sind ehemalige Projektteilnehmer*innen der Programmarbeit von Mission 21 und haben

Indonesien, Malaysia, Hongkong

- rund 323 Mio Menschen leben in Indonesien, Malaysia und Hongkong
- rund 33 Mio sind Christ*innen
- rund 87% sind Muslim*innen in Indonesien

Projektsumme 2026 aktuell

CHF 379'000

Danke für Ihre Spende

Unterstützen Sie dieses Projekt für Bildung für den sozialen Wandel in Asien, Hongkong, Indonesien, Malaysia. Herzlichen Dank!

Spenden:

IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2

Mission 21

Missionsstrasse 21

Postfach 270

CH-4009 Basel

Projektdienst

Tel.: +41 61 260 23 37

projektdienst@mission-21.org

www.mission-21.org



inzwischen Führungspositionen in Kirchen, Bildungsinstituten und kirchlichen Verbänden übernommen. Theologisch ausgebildete Fachpersonen sind in der Lage, neue Perspektiven für eine geschlechtergerechte Kirchenpolitik und neue theologische Lehrpläne zu entwickeln, die sich mit brennenden, aber lange übersehenen Problemen in der Gesellschaft befassen. Kontextuelle Theologie bildet dabei die Basis für den interreligiösen Dialog und die konkrete, praktische Zusammenarbeit über die Religionsgrenzen hinweg zur gemeinsamen Behandlung von Herausforderungen.

Die gutbesuchten Seminare und Vorträge umfassten spezifische brennende Themen wie Klimawandel, gesellschaftliche Gewalt und Trauma, sowie Geschlechterrollen und Machtverhältnisse. Ebenso wurde über Tradition und LGBTQIA+, Ekklesiologie sowie interreligiöse Beziehungen und Meinungsfreiheit vertieft informiert. Zahlreiche Teilnehmende bestätigten, dass eine nachhaltige Diskussion in Kirche und Gesellschaft noch weitere Anstrengungen erfordert, welche die Ebenen Diskurs, Lehre und Praxis umfassen. Denn die Themen der Seminare und Vorträge sind in der Gesellschaft nach wie vor umstritten und können daher potenziell zu Konflikten führen. Die theologische Bildung im Sinne einer Ausbildung von zukünftigen gesellschaftlichen Führungskräften, kann hierbei eine wichtige Rolle einnehmen.

Projektziele

Basisgemeinschaften und Gruppierungen der Zivilgesellschaft werden gestärkt, um ihr Leben selbstbestimmt und eigenständig gestalten zu können und gesellschaftliche Prozesse aktiv mitzutragen. Die kirchlichen und weitere zivilgesellschaftliche Ansprechpersonen haben dabei eine Schlüsselfunktion: Durch die Vermittlung einer kontextuellen Theologie, welche die aktuellen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen reflektiert und in Bezug zur Praxis setzt, werden die Studierenden und zukünftigen Pfarrpersonen dazu befähigt, wirkungsvoller auf akute gesellschaftliche Probleme einzugehen.

- Einbindung von Kirchenführer*innen, Studierenden theologischer Fächer und Laien in die kritische Reflexion über Fragen des Glaubens und der Gesellschaft auf ökumenischer Grundlage und ihre Befähigung zu Akteuren des Wandels für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung und Vielfalt
- Zugang zu Bildung und praktischen Erfahrungen für marginalisierte und gefährdete Gruppen, um Wissen, Fähigkeiten und Selbstvertrauen zu erwerben
- Seelsorgerische Betreuung von marginalisierten und gefährdeten Personen
- Förderung der Weiterentwicklung von theologischen Lehrplänen und der kirchlichen Lehre
- Förderung von kurz- und langfristigen Begegnungen und Lernaustauschen
- Unterstützung von Forschungsarbeiten zu kontextbezogenen theologischen Fragen und dem Nachweis von Programmergebnis

Zielgruppe

Die Studierenden sowie die Leitungs- und Lehrpersonen theologischer Ausbildungsinstitute sind die primären Zielgruppen dieses Projektes. Die Studierenden werden als angehende Pfarrpersonen oder anderweitige Aktive später wichtige «Akteur*innen des Wandels» und Führungspersönlichkeiten in Kirche und Gesellschaft, die sich in ihrem Umfeld für Frieden, soziale Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen. Die Haltung, die ihnen im Studium vermittelt wird, hat entscheidenden Einfluss auf die Wirkung kirchlicher und gesellschaftlicher Entwicklungsprogramme. Somit leisten die Ausbildungsstätten, die theologischen Verbände und das Verlagshaus einen konkreten Beitrag zu einer solidarischen und friedlichen Gesellschaft. Indirekte Teilnehmende sind Kirchengemeinden, akademische Gemeinschaften und politische

Partner

[PERUATI, Netzwerk der Theologinnen in Indonesien](#)

[PERSETIA, Dachverband theologischer Schulen in Indonesien](#)

[STS, Theologisches Seminar in Sabah](#)

[GKE, Evangelisch-Reformierte Kirche in Kalimantan](#)

[PCS, Protestantische Kirche in Sabah](#)

[Divinity Schule des Chung Chi College](#)

Entscheidungstragende in Kirchen, Wissenschaft und Gesellschaft.

Direkte Projektteilnehmer*innen: 2'429

Indirekte Projektteilnehmer*innen: Rund 8'300

Aktivitäten

- Die langjährigen internationalen Mitarbeitenden Tobias Brandner (CUHK) und Daniel Gloor (STS) aus der Schweiz sowie die Indonesierin Elizabeth Mesdila (LS-PCS) arbeiten als Dozierende für Theologie. In ihrer Funktion sind sie wichtige interkulturelle Brückenbauer*innen und erweitern die Horizonte der Studierenden wie auch interessierter Personen in der Schweiz.
- Förderung von Seelsorgeangeboten für ausgegrenzte und gefährdete Menschen, einschliesslich der Gefängnisseelsorge durch Tobias Brandner in Hongkong, wo zu seinen Klient*innen bekannte Akteur*innen der Demokratiebewegung gehören
- Entwicklung interdisziplinärer und praktischer theologischer Ausbildungsprogramme unter Einbezug kontextbezogener sozialwissenschaftlicher Methoden zur Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen der Kirche. Beispiele: sozialdiakonische Verantwortung, Politisierung der Religion, Demokratie im Zeitalter der Postmoderne und öffentliche Theologie
- Bereitstellung von Stipendien für theologische Ausbildungsprogramme, um Studierende, insbesondere Frauen, aus benachteiligten Verhältnissen, auf ihre Rolle als «Akteur*innen des Wandels» in der Gesellschaft vorzubereiten
- Bildungsaktivitäten für die Partner*innen der Studierenden, die später ebenfalls eine wichtige Rolle in der Gemeindegemeinschaft übernehmen werden
- Kofinanzierung der Saläre von indigenen Dozierenden aus marginalisierten und gefährdeten gesellschaftlichen Gruppen
- Sommerschulen und Studienreisen
- Förderung von Publikationen und der Ausstattung von Bibliotheken zu kontextuellen theologischen Themen, einschliesslich feministischer Theologie
- Initiativen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Projektfortschritt

Im Jahr 2025 vertieften die Partnerorganisationen die kontextuelle theologische Bildung weiter und setzten den mehrjährigen Prozess fort, akademisches Lernen stärker mit praktischem Engagement in den Gemeinden zu verbinden. Unterstützt von Mission 21 produzierten sie Broschüren, organisierten Kurse und öffentliche Gespräche und ermutigten dadurch Studierende, Lehrende und engagierte Gemeindeglieder, theologische Reflexion in gesellschaftliches Handeln zu übersetzen – zum Beispiel in interreligiöse Zusammenarbeit oder in dem Kontext angepasstes kirchliches Engagement.

Im Projekt-Monitoring wird sichtbar, dass mehr Personen teilnahmen. Diese berichteten, dass sie sich auch aktiver in sozialen und politischen Prozessen einbrachten. Befragungen zeigen zudem, dass Lerninhalte zunehmend in lokale Foren, Gemeindegemeinschaften und thematische Initiativen weitervermittelt werden.

Mehrere Institutionen nahmen strukturelle Verbesserungen vor, darunter Anpassungen der Lehrpläne, Schritte zur Akkreditierung der Institution und die Ausweitung kontextueller Publikationen. Viele theologische Schulen entwickelten oder implementierten zudem Richtlinien für die Prävention von sexuellem Missbrauch, sexueller Ausbeutung und Belästigung (PSEAH). Sie richteten auch entsprechende Taskforces ein, wodurch sie die Schutzstandards stärker institutionell verankern konnten.

Unsere Partnerorganisationen brachten Zugänge zur Bildung zu den Menschen vor

Ort: Sie boten gemeindebezogene theologische Weiterbildung und andere flexible Lernformate an für Frauen, berufstätige Erwachsene und andere Menschen in abgelegenen Regionen. So konnten diese an Lernangeboten teilnehmen, ohne ihr Umfeld zu verlassen – ein zentraler Baustein bei der Förderung von „Agents of Change“.

Rückmeldungen zeigen, dass die Teilnehmenden mehr an Selbstvertrauen, analytischer Stärke gewannen und eine höhere Bereitschaft zeigten, Themen wie Umweltgerechtigkeit, Geschlechtergerechtigkeit und Religionsfreiheit anzugehen. Mehrere Lerngruppen initiierten zudem erste Elemente kollektiver Teilhabe und organisierten öffentliche Gespräche oder gemeinschaftliche Aktionen.

Podcast zum Thema Christ*innen in China

In China wächst die Zahl der Christinnen und Christen rasant. Die offiziell registrierten Kirchen florieren, hinzu kommen Gemeinden, die sich der Kontrolle der Staates entziehen. Der chinesische Staat versucht, die Kirchen zu kontrollieren und fürchtet zugleich, dass sich die Loyalität der Christinnen und Christen weg von der Partei hin zur Religion verschiebt. Im Podcast erklärt Brandner, wie die Bibel an Aktualität gewinnt, wenn sie in eine durch Repression geprägte Lebenswelt hineinspricht. Und er sagt, weshalb das Christentum keine westliche, sondern eine globale Religion ist.

[Hören Sie folgend den RefLab-Podcast „Wer hat Angst vor dem Christentum?“ mit Tobias Brandner, Theologieprofessor, Gefängnisseelsorger und Mitarbeiter von Mission 21.](#)

Dieses Projekt wurde von der DEZA mitfinanziert



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**

actalliance

